



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 28.04.2023 06:55 Uhr | Martin Kürble

Der Tag, an dem Noah die Arche verließ

Einen schönen Freitagmorgen! "Land in Sicht!" Nein, nicht nur für das Wochenende, sondern für das biblische Bild von der Sintflut. Der Kirchenvater Hieronymus aus der Spätantike hat nämlich den 28. April in seinem Heiligenkalender berechnet als den Tag, an dem Noah mit seiner Familie nach einem Jahr und zehn Tagen Sintflut die Arche verlässt

- und mit der Familie auch der ganze Zoo von Tierpaaren. Das Buch Genesis erzählt auf den ersten Seiten der Bibel diese bildgewaltige Geschichte. Aber nicht nur Juden und Christen beziehen sich auf Noah. Auch zum Beispiel der Koran kennt Noah und in vielen anderen Überlieferungen finden sich ebenfalls Erzählungen, wonach die Schöpfung und mit ihr die Menschheit nach einer Flut auf Neustart gesetzt wurden.

Ein verstörender und zugleich beängstigender Gedanke: Wie kann ein Schöpfer nur auf die Idee kommen, sein eigenes Werk so katastrophal zu finden, dass er es zerstören und neu schaffen muss? Wo ist da der Sinn?

Und ich weiß nicht wie, aber ich muss an den Graffiti-Künstler Banksy denken. Als sein Streetart-Bild "Girl with Balloon" 2018 bei Sotheby's für rund 1,2 Millionen Euro unter den Hammer kam, da hat Banksy das kurzerhand geschreddert. Haben sie das Bild vor Augen? Ein kleines Mädchen in grau auf einem weißen, tristen Hintergrund, das nach einem roten Herzballon greift. Eigentlich sollte das Bild ganz in Stücke gerissen werden, aber irgendetwas hat nicht funktioniert und so ist der Teil mit dem roten Herzballon doch unversehrt geblieben. Mittlerweile ist das Werk nicht mehr etwas über eine Millionen Euro wert, sondern fast 19 Millionen Euro. Wertsteigerung durch Zerstörung. War das auch Gottes Gedanke bei der Sintflut und Noah mit seiner Arche?

Dass am Ende bei der spektakulären Bildaktion des Künstlers in London ausgerechnet das rote Herz nicht zerstört wird, passt irgendwie auch zur großen biblischen Flut: Was bei allem Schlechten und Abstoßenden der Schöpfung übrig bleibt, ist der Mensch, der sich durch Rechtschaffenheit auszeichnet – ich übersetze es für mich mit "der sich durch Liebe auszeichnet". Liebe bleibt und überlebt alles, selbst die totale und komplette Zerstörung. Das ist ein Gedanke, den ich auch bei Trauerfeiern außerordentlich tröstlich finde. Ein totales und absolutes Ende akzeptiere ich nicht. Ich setze auf die schöpferische und unzerstörbare Kraft der Liebe. Sie lässt den Menschen Neuland betreten. Unberührtes, unbelastetes Land. Im übertragenen Sinn wie bei Noah.

Ich glaube, ich tue gut daran, immer wieder Dinge neu zu beginnen. Dafür muss ich aber nicht unbedingt Altes schreddern, überfluten, in Flammen aufgehen lassen oder sonst wie zerstören. Die Voraussetzung der schöpferischen Kraft ist nicht die zerstörerische. Ich bin offensiv optimistisch: Wenn ich auf die Liebe setze, dann ist Land in Sicht. Neuland betreten, den liebevollen Gedanken sein Werk verrichten lassen und eine bessere Wirklichkeit entwickeln. Das ist ein göttlicher Gedanke.

Ich bin Martin Kürble und wünsche ihnen aus Düsseldorf heute einen Tag voller kreativer Energie. Bleiben Sie behütet.

